

Gibt es Alternativen zu dieser Misere?

Im katholischen Mitteleuropa gab es zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert ein Zinsverbot. Zusätzlich wurde das Geld in regelmäßigen Abständen „verrufen“: Für 12 Taler gab es dann nur 9 neue. Um den Verlust von 25 % zu vermeiden, gaben die Bürger ihr Geld aus. Das führte zu einer einmaligen wirtschaftlichen Blüte, dem sogenannten „Goldenen Zeitalter“. In dieser Zeit wurden viele Städte gegründet und die großen gotischen Kirchen gebaut.



Bild: Stiftskirche zu Wetter/Hessen

Die Hanse blühte auf und die Menschen arbeiteten viel weniger als heute, denn keiner brauchte für das Vermögen anderer zu arbeiten.

Was in ähnlicher Weise Abhilfe für viele Geldprobleme schaffen kann, sind sogenannte Regionalwährungen, die parallel zur offiziellen Währung bestehen...

Das Wunder von Wörgl – Beispiel einer erfolgreichen Regionalwährung:

Die Bürger in der Tiroler Gemeinde Wörgl litten 1932, wie viele Menschen in Europa, unter der Rezession. Allerdings hatten sie einen innovativen und mutigen Bürgermeister, Herrn Michael Unterguggenberger, der sich mit den Ursachen der Krise befasste. Nachdem er ein Buch des Geldreformers Silvio Gesell gelesen hatte, verstand er die Zusammenhänge zwischen Geldumlaufstörung und Wirtschaftskrise. Er gab so genannte Arbeitsbestätigungsscheine heraus, die nur dann gültig blieben, wenn sie monatlich mit einer kleinen Marke im Wert von 1% des Scheines beklebt wurden (Gebühr). Dies führte dazu, dass das „Wörgler Geld“ achtmal schneller als normal zirkulierte und sich die Wirtschaft belebte. Die Arbeitslosigkeit sank in einem Jahr um über 20 %, während sie im sonstigen Österreich um weitere 10 % stieg. Doch als ca. 180 weitere Bürgermeister dem Wörgler Beispiel folgen wollten, wurde dies von der Nationalbank in Wien verboten.

Derzeit gibt es in Deutschland eine ganze Reihe von **Regionalwährungen**, die neben dem Euro gelten und für positive Effekte sorgen.

Da die Gutscheine, als Beispiel sei der „Chiemgauer“ genannt, nur eine regionale Gültigkeit haben, **fördern sie gezielt die regionale Wirtschaft**:

- Menschen kaufen mehr regionale Produkte ein und stärken die regionale Wertschöpfung, was letztlich den heimischen Arbeitsplätzen zugute kommt.
- Transportwege fallen weg, was der Umwelt und dem Klima nützt.
- Außerdem stärkt eine Regionalwährung den sozialen Zusammenhalt der Menschen vor Ort.
- Zudem stehen diese Gutscheine als funktionierendes Zahlungsmittel zur Verfügung, falls der Euro tatsächlich einmal zusammenbrechen sollte.

Weiterführende Links:

www.lust-auf-neues-geld.de
www.chiemgauer.de
www.humane-wirtschaft.de
www.geldreform.de
www.helmut-creutz.de

Was will die Regioinitiative?

Im Herbst 2014 hat sich eine Regioinitiative „Fließendes Geld“ gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, über die tieferliegenden Gründe der globalen Krisen zu informieren. Erstes Projekt der Regioinitiative ist der **Klimaschutzbonus**. Das regionale Gutscheinsystem belohnt klimabewussten Einkauf. Diese innovative Idee wurde beim Wettbewerb „Bürgerprojekte zum Klimaschutz“ auf den ersten Platz gewählt.

Weitere Aktivitäten:

- Öffentlichkeitsarbeit (Infoabende, Pressekolumne, Diskussionskreis)
- Einführung des Klimaschutzbonus, Entwicklung eines Regiogeldes
- Förderung regionaler Wertschöpfungsketten

Hierfür suchen wir Menschen, die ebenfalls Interesse haben, sich für eine gerechtere Welt zu engagieren und mitzumachen!

Kontakt:

Regioinitiative „Fließendes Geld“
Winrich Preuk
Binge 8, 35083 Wetter
Tel.: 06423-3583
Mail: post@regioinitiative.de
www.regioinitiative.de

Regionales Geld für eine gerechtere Welt

Warum globale
Armutsmisere, Finanzkrisen
und Umweltzerstörungen
dieselbe Ursache haben und...



...wie wir sie
gemeinsam überwinden!

Noch nie gab es so viel Geld in unserer Gesellschaft wie heute und dennoch fehlt es überall!

Immer mehr Menschen sind von Armut bedroht: Millionen Kinder, Alleinerziehende und Rentner. Sogar Vollzeitbeschäftigte haben zu wenig Geld, um über die Runden zu kommen. Laut Armutsbericht der Bundesregierung gelten über 15% der Bevölkerung in Deutschland als arm.

Die Verschuldung der Städte und Gemeinden nimmt ständig zu: Viele unserer Straßen werden nur geflickt, Kindergärten werden geschlossen oder Kleinkinder müssen mit Bussen in andere Orte gefahren werden. Es fehlt Geld für Bildung, den Öffentlichen Nahverkehr, Bibliotheken und Schwimmbäder.

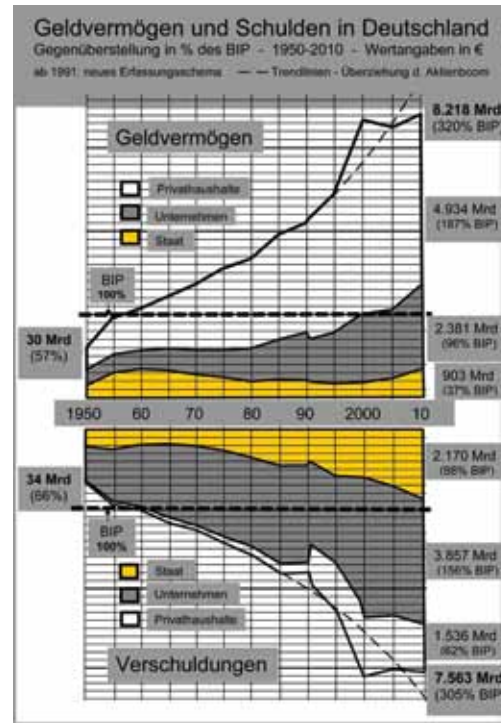


Warum sind Löhne und Gehälter zu niedrig? Warum reichen sie immer weniger aus, eine Familie zu ernähren und die Grundbedürfnisse zu decken? Warum sind so viele Staaten, Länder und Gemeinden überschuldet? Liegt dies an der Gier der Banker oder dem Unvermögen der Politiker zu haushalten? **Nein, nicht wirklich.**

Die Ursache liegt am derzeitigen Geldsystem.

Es ist kaum zu glauben, aber wir haben ein Geldsystem, das nicht dauerhaft funktionieren kann.

Um dies zu verstehen, schauen wir uns die Entwicklung von Geldvermögen und Schulden in Deutschland seit den 50er Jahren an.



Quelle: Bundesbank - Monatsberichte und Sonderveröffentlichung 4
© Helmut Creutz/Nr.034/043

Dabei fällt auf, dass sowohl die Geldvermögen als auch die Verschuldung immer schneller ansteigen. Denn das Vermögen der Einen kann nur dann Zinsen bringen, wenn Andere sich Geld leihen und verschulden.

Deshalb stehen sich Vermögen und Schulden immer in gleicher Größenordnung gegenüber.

Das Fatale ist nun: Beides, Vermögen und Schulden, steigen nicht gleichmäßig (linear) an, sondern mit der Zeit immer schneller (exponentiell). Grund hierfür ist der **Zinseszineffekt**. Dieser bewirkt, dass ein kleiner Teil der Gesellschaft immer schneller immer reicher wird, während ein ständig größer werdender Teil immer mehr verarmt.

Wie wenig nachhaltig exponentielles Geldwachstum ist, zeigt uns folgende Geschichte:

Angenommen Jesus hätte einen Cent zur Bank getragen und mit 5% verzinst. Ohne Zinseszins wäre seine Geldanlage bis heute linear auf einen Euro angewachsen. Mit Zinseszins kommt es jedoch alle 14 Jahre zu einer Vordoppelung der Einlage und damit zum exponentiellen Wachstum.

Dadurch explodiert die Geldmenge bis zum Jahr 2014 auf den unvorstellbaren Wert von ca. 300 Milliarden Goldkugeln im Gewicht der Erde! 2028 sind es dann: 600 Mrd. Erdgoldkugeln, 2042 dann 1200 Mrd. Kugeln, usw.

Diese Geschichte veranschaulicht, dass unser zinsbasiertes Geldsystem auf Dauer nicht funktionieren kann.

Die Banken- und die Eurokrise sowie die Überschuldung ganzer Staaten sind Ausdruck dessen, dass unser Wirtschaftswachstum an seine Grenzen stößt.

Und wir alle zahlen reichlich Zinsen: Zinsen für Staatsschulden in Form von Steuern, Zinsen für Unternehmensschulden in Form von überhöhten Preisen.

Denn Firmen müssen meist für ihre Investitionen Kredite aufnehmen und rechnen die Kosten hierfür in den Produktpreis mit ein. Und, falls man private Schulden hat, zahlt man auch noch Zinsen hierfür.

Das summiert sich auf ca. 40 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP), das sind ca. 2200 Millionen Euro täglich! oder jährlich ca. 11.000 Euro für jeden Bundesbürger*.

Und deshalb kommen so viele Menschen nicht über die Runden.



*Quelle: Helmut Creutz, das Geldsyndrom, Seite 130

Warum braucht dieses Geldsystem ständiges Wirtschaftswachstum? Und welche Folgen hat das?

Da wir immer mehr Geld für die Zinslasten ausgeben müssen, muss das Einkommen im selben Ausmaß wie die Zinsen anwachsen, um den Lebensstandard zu halten. Für eine Volkswirtschaft gilt dann entsprechend:

Das Bruttosozialprodukt muss mindestens genauso stark anwachsen, wie die Zinsschuld anwächst, um das erreichte Wohlstandsniveau halten zu können. Dies ist die Ursache des Wachstumszwangs und weshalb Politiker immer vom Wachstum sprechen.

Doch ungebremses Wirtschaftswachstum verursacht unnötigen Ressourcenverbrauch: Beim Klimawandel, dem Artensterben und dem Stickstoffeintrag aus der Landwirtschaft sind die Belastungsgrenzen bereits deutlich überschritten.

Schließlich leiden die Menschen auch gesundheitlich unter dem ständig wachsenden Druck im Arbeitsleben und unter Geldnöten. Kein Wunder, dass in Folge dessen Krankheiten wie Schlafstörungen und Depressionen zunehmen.

